„Ich hole mir den WM-Titel zurück!“

Profiboxer Robin Krasniqi tritt am 25. Februar gegen Timur Nikarkhoev an

Von Diana Binder

Wut ist für einen Boxer nicht die schlechteste Motivation. Und Robin Krasniqi ist wütend. Noch immer. Auch gut eineinhalb Jahre nach seinem letzten Kampf, bei dem der Profiboxer aus Gersthofen seinen Weltmeister-Gürtel abgeben musste. „Das war Betrug, davon bin ich überzeugt“, sagt der 34-Jährige. „Und nun hole mir meinen Titel zurück und werde beweisen, dass mich das alles nur stärker gemacht hat.“

Krasniqi ging gegen seinen ehemaligen Promoter und den BDB (Bund Deutscher Berufsboxer) vor Gericht und ist die Flucht nach vorne angetreten. Am Samstag, 25. Februar, steht er wieder im Ring. Im Münchner Audi Dome tritt er gegen den 29-jährigen Timur Nikarkhoev an, der als „Belgiens Nummer 1“ gilt. Auf diesen sicher harten Kampf hat Krasniqi sich in den vergangenen Wochen mit seinem Athletik-Trainer Sepp Maurer in der Sportschule Kinema auf der Höllhöhe vorbereitet.

Bereit für sein Comeback: Robin Krasniqi (rechts) möchte sich den WM-Titel zurückholen und arbeitet dafür intensiv mit seinem Coach Sepp Maurer.
Foto: Diana Binder

Historische Fehlentscheidung

Der 10. Oktober 2021 ging in die deutsche Boxgeschichte ein: Die Begegnung des damals amtierenden Weltmeisters Krasniqi mit seinem Herausforderer Dominic Bösel sorgte für Aufruhr. Zwar ging Bösel als Sieger aus diesem Box-Thriller hervor, der Aufschrei aus Krasniqis Lager aber wurde sofort laut. Betrugsvorwürfe gegen das Kampfgericht und den Promoter standen im Raum. „Ich hätte in diesem Kampf nur durch ein K.o. gewinnen können“, war Krasniqi überzeugt. „Die Punktrichter haben nicht fair und nicht richtig bewertet.“ Schläge auf den Hinterkopf wurden nicht geahndet, die Jury sei parteiisch gewesen, so Krasniqi. Er reichte Klage ein und ließ den Kampf noch einmal neu bewerten, das Ergebnis fiel zu seinen Gunsten aus. Die Gerichtsverfahren laufen. Die Geschichte hat noch kein Happy End gefunden. „All diesen Menschen, die mich betrogen haben, möchte ich nun zeigen, dass ich wieder zurück bin. Ohne ihre Hilfe“, lautet Krasniqi Kampfansage.

Er gibt zu, dass es nicht einfach war, sich noch einmal zu motivieren. Mit bald 35 Jahren den Willen, die Kraft und Disziplin aufzubringen, um noch einmal in den Ring zu steigen. Das Leben des Wahl-Augsburgers, der mit 17 Jahren aus dem Kosovo nach Deutschland geflohen war, war außerhalb des Profisports durch seine Heirat und die Geburt seines Sohnes eigentlich perfekt geworden. Doch so ganz ließ ihn sein sportlicher Ehrgeiz nicht los: „Mit diesem Ergebnis im Nacken werde ich nicht von der Bühne gehen“, betont Robin Krasniqi. „Wenn ich aufhöre, dann will ich als Weltmeister aufhören und dafür gebe ich alles.“

„Neun sehr harte Wochen“

Seit über zehn Jahren bringt Athletik-Coach Sepp Maurer ihn immer wieder beim Training auf der Höllhöhe in Form. „Das war dieses Mal aber alles andere als einfach“, ist Maurer ehrlich. „Zuviel Gewicht, zu wenig Motivation am Anfang – wir haben jetzt neun sehr harte Wochen zusammen verbracht.“ Die Athletik sei Krasniqis Pluspunkt und die wurde intensiv trainiert mit verschiedenen Intervall-Einheiten, 800-Meter- und Nachtläufen, Reaktions- und Koordinationstraining. Öfter mal sah man Krasniqi auf dem Sportplatz in Arrach seine Runden auf der Tartanbahn drehen (auch bei Minusgraden) oder in der Liftschneise am Hohenbogen laufen.

„Das war alles notwendig, denn der Kampf wird hart. Timur Nikarkhoev ist ein guter Gegner, der eine K.o.-Quote von 50 Prozent vorweisen kann“, stellt Maurer fest. „Aber Robin kann alles schaffen!“ Und mit dieser Einstellung geht das Team aus Bayern nun am 25. Februar im Audi Dome in München an den Start. Auf die Unterstützung seiner Fans aus seiner Heimat, dem Kosovo und aus dem Landkreis Cham kann Krasniqi zählen. Und sollte er diesen Kampf gewinnen, ist er seinem Ziel, den WM-Gürtel wieder zurückzuholen, jedenfalls einen Schritt näher.

Info: Spitzenboxsport wird am 25. Februar ab 17 Uhr im Audi Dome München geboten mit dem Comeback von Robin Krasniqi und der Titelverteidigung von Shefat Isufi, IBO- und WBC-Juniorweltmeister James Kraft sowie weiteren Kämpfern.